

# Auf Luftkissen zur Musik

Der Jenaer Unternehmer Christopher Hausmann und seine Lebensgefährtin Heike Heller fördern die Weimarer Dirigentenausbildung

**E**r war Organist in einer Kreuzritter-Kirche, spielte sämtliche Instrumente in der Band *Hoovercraft* und singt im Weimarer Johann-Sebastian-Bach-Ensemble: Der 49-jährige Unternehmensberater Dr. Christopher Hausmann aus Jena spendete insgesamt bereits 30.000 Euro für die Dirigentenausbildung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, 2012 noch ergänzt um eine zusätzliche Förderung in Höhe von 5.000 Euro durch seine Lebensgefährtin Dr. Heike Heller. LISZT-Magazin-Autor Jan Kreyßig erfuhr, dass er dies aus einem schlichten, überzeugenden Grund tut: seiner lebenslangen Liebe zur Musik.

Christopher Hausmanns Engagement stellte das „Orchester für den praktischen Dirigierunterricht“, kurz OPD, auf solide finanzielle Beine. Dirigierstudent Dominik Beykirch, der mit Hausmann im Weimarer Bach-Chor singt, machte den selbstständigen Unternehmer in einem Telefonat vor zwei Jahren auf die ungewisse OPD-Zukunft aufmerksam. Spontan sagte der Jenaer seine Hilfe zu. „Wenn man etwas sponsert oder fördert, dann muss das etwas sein, dass man selbst auch gern so hätte oder womit man sich identifizieren kann. Das war in diesem Fall absolut gegeben!“, erklärt Hausmann, Inhaber der Firma *Projekt: Contor*.

Hausmanns Lebensgefährtin, Zahnärztin Dr. Heike Heller, ist jüngst in die Förderung der Dirigentenausbildung eingestiegen und nicht minder motiviert. Sie ließ sich besonders von der Idee begeistern, auch einen „Chor für den praktischen Dirigierunterricht“ (CPD) finanziell zu unterstützen. „In meinem Studium habe ich noch am Patienten behandelt, heutzutage haben die nur noch Phantomköpfe“, erzählt Heller. So wolle sie den Weimarer Studierenden einige dirigentische Trockenübungen ersparen und mehr praktische Erfahrungen ermöglichen.

Als Bass im Bach-Ensemble zu singen ist nur ein kleiner Teil der umfangreichen musikalischen „Nebentätigkeiten“ Christopher Hausmanns. Seine Vita liest sich wie die eines Vollblutmusikers: Als gebürtiger Nordrhein-Westfale erhielt er ersten Klavier- und Orgelunterricht bei einem Folkwang-Absolventen aus Essen, der auch als Jazzler aktiv war. „Wir hatten immer zwei Stunden“, erinnert sich Hausmann. „In der ersten Stunde spielten wir Klassisches, Vierstimmiges, in der zweiten Stunde ging es quer durch bis zum modernen jazzharmonischen Gerüst.“ Sein Lehrer Manfred Heyder hatte ein absolutes Gehör und verlangte von seinem Schüler bisweilen in D-Dur zu singen, während er gleichzeitig Des-Dur intonierte.

## Organist für 64 Trauungen

Zwischen seinem zwölften und seinem 22. Lebensjahr war Hausmann Mitglied der Kölner Band *Hoovercraft*, dilettierte dort auf allen Instrumenten von der Gitarre bis zum Marimbaphon und gab

Konzerte bis hinauf nach Wuppertal. Für die Arrangements sorgte der Kölner Gitarren- und Jazzprofessor Prof. Werner Kämmerling. Parallel zu seinem Studium der Alten, Mittleren und Neuen Geschichte sowie der Soziologie an der Universität zu Köln machte Hausmann dann noch seinen C-Schein im Fach Kirchenmusik in Aachen, wurde sogar zwei Jahre lang in Neuhonrath bei Bonn als Organist an die pittoreske Kirche eines Kreuzritter-Geschlechts verpflichtet.

„Die Kirche lag auf einem Berg, schön barock, da wollten alle Kölner mit Aufstiegssträumen unbedingt heiraten“, erzählt er. „Allein am 8.8.1988 habe ich 64 Trauungen gespielt, jede dauerte zehn Minuten, der Pfarrer hielt jedes Mal dieselbe Predigt. Nach diesem Tag war klar, dass ich nicht hauptberuflich Organist werden wollte.“ Auch seinen – wie er es nennt – „Lebenstraum“, Dirigent zu werden, verfolgte der damals 25-Jährige schon lange nicht mehr ernsthaft. Er traf endgültig den Entschluss, das Musikmachen nebenberuflich als Leidenschaft weiter zu betreiben.

## Trompete-8-Fuß als Lieblingsregister

Heute singt Christopher Hausmann im Weimarer Bach-Ensemble und spielt regelmäßig Continuo im Reußischen Kammerorchester – auf Truhenergeln, Clavecin, Spinett, Cembalo, Clavichord oder Hammerflügel. Zudem lässt er sich von der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands immer wieder für Gottesdienste in ganz Thüringen verpflichten. „Mein Lieblingsregister ist die Trompete-8-Fuß“, verrät der passionierte Organist, „und die Sesquialter, eine Mixtur Zwo-Zweidrittel mit einer Sexte und einer Terz auf dem Grundton.“ Im Freundeskreis gibt Hausmann gern Privatkonzerte.

Solch intensive musikalische Vorbildung und Musikpraxis lässt erkennen, dass der erfolgreiche Unternehmer nicht nur aus steuerlichen Gründen zum Förderer der Weimarer Dirigentenausbildung wurde. Für ihn als Berater für Projektmanager und Führungskräfte seien die „Projektleiter mit dem Taktstock“ ohnehin ein „Super-Thema“. Er sieht hier wechselseitigen, ideellen Profit: Es gebe einerseits Interesse seitens VW-Managern, sich einmal in eine OPD-Probe hineinzusetzen, andererseits hätten Dirigierstudierende als Führungskräfte Bedarf an *Soft Skill Tools*, die das Führen eines bis zu 100-köpfigen Orchesters möglicherweise erleichtern.

Jan Kreyßig

Förderer und Geförderte (v. l. n. r.): José Antonio Vergara, Dr. Heike Heller, Dr. Christopher Hausmann und Frithjof Vollmer

